

# «Die Idee zählt»

Seit zehn Jahren ist Gabriel Giger Hauscartoonist des «Walliser Boten». Nun publiziert er seine besten Zeichnungen in einem Buch. Ein Gespräch über Persönlichkeiten, Grenzen und Freiheiten.

**Vorname und Name:** Gabriel Giger

**Geburtsdatum:** 28. März 1981

**Hobbys:** Oldtimer-Vespas, Biken, Snowboard

**Wohnort:** Leuk-Stadt

## Gabriel Giger, Sie haben mehrere Hundert Cartoons gezeichnet. Welches ist eigentlich Ihre Lieblingsfigur?

«Da gibt es mehrere Figuren: Einerseits ist es der Wolf, den ich zwei-, dreimal pro Jahr immer zeichne, und andererseits sind es Menschen wie Christian Constantin, der mit seinem grimmigen Blick immer ein ideales Sujet für Cartoons ist. Eine andere beliebte Figur ist Oskar Freysinger, der mittlerweile ein bisschen von der Bildfläche verschwunden ist, jedoch mit seinem markanten Rossschwanz für Cartoonisten prädestiniert ist.»

## Reicht ein grimmiger Blick bei Herrn Constantin und ein markanter Rossschwanz bei Herrn Freysinger, damit die Leser die Figuren schnell erkennen können?

«Natürlich versuche ich, mit den Merkmalen einer Person zu spielen und dabei auch ein bisschen zu übertreiben. Im Beispiel von Christian Constantin wird der Blick dann meist noch grimmiger und der Pferdeschwanz bei Oskar Freysinger noch ein bisschen länger als sonst.»

## Neben dem Wolf, Constantin und Freysinger leben auch noch Sepp Blatter, Gianni Infantino oder Christophe Darbellay im Wallis. Ein Schlaraffenland für Cartoonisten?

«Das ist so. Ich sage immer, dass der Kanton Wallis der lustigste Kanton ist. Hier gibt es derart viele Themen, die man umsetzen kann.»

## Was zeichnet einen guten Cartoonisten aus?

«Das Zeichnen ist eigentlich das Sekundäre. Wichtig ist die Idee dahinter und diese auch entsprechend umzusetzen. Jeder pflegt seinen ganz persönlichen Stil, doch für ein gutes Cartoon braucht es eine gute Idee.»

## Es gibt keine Ausbildung für Cartoonisten.

«Ich habe mir mit Learning by Doing vieles selbst beigebracht und rutschte vor 11 Jahren, als ich den Schritt in die Selbstständigkeit wagte, so ein bisschen in die Branche hinein. Mein Background hat mir diesbezüglich sicher geholfen, denn ich hatte schon immer eine Affinität zu Comics.»

## Sie erwähnten früher, dass Cartoons durch die Liebe zu Comics in der Westschweiz und in Frankreich eine wesentlich höhere Akzeptanz finden als in der Deutschschweiz. Demnach war Ihr Schritt gewagt.

«Ja und Nein. Manch einer hat mir damals empfohlen, mit diesem Schritt noch ein bisschen zu warten. Das sah ich jedoch anders. Es ist einfacher, als Junger etwas auszuprobieren und zu scheitern, als mit 40 Jahren, wenn Kinder und eine Hypothek auf einem Eigenheim da sind. Demnach packte ich meine Chance und sah darin einen logischen Weg, denn ich träumte stets von der Selbstständigkeit.»

## Seit zehn Jahren erstellen Sie Cartoons für private Kunden. Dadurch entstand auch die Idee, für den «Walliser Boten» zu zeichnen. Wie kam es dazu?

«Zuerst fragte ich bei Bekannten nach, die beim WB arbeiten, ob grundsätzlich ein Interesse für Cartoons bestehe. Dann durfte ich mit dem damaligen Chefredaktor zusammensitzen, und interessant dabei ist, dass die Chefredaktion ihrerseits schon seit längerer Zeit jemanden gesucht hat, der Cartoons für die Zeitung produziert. So kam es rasch zu einer Einigung.»

## Die Ideen liefern jedoch ausschliesslich Sie selbst?

«Ja. Zu Beginn war ich überrascht, dass die Redaktion mir derart viel Spielraum lässt. Mittlerweile hat sich das so gut eingependelt. Wichtig für beide Seiten ist, dass stets ein Bezug zum Wallis hergestellt wird.»

## Wie fallen die Reaktionen auf Ihre Zeichnungen aus?

«Ich erhalte viele Reaktionen. Meist sind sie positiv. Schlechte Feedbacks gibt es nur selten.»

## Wann gibt es denn schlechte Feedbacks?

«Die gibt es dann, wenn in den Augen der Leser Grenzen überschritten werden. Jedoch aus der Sicht der Leser und nicht aus meinem Blickwinkel. Natürlich gibt es immer heikle Themen.»

## Sie erwähnten früher den Tod, die Religion oder Sexualität als heikle Themen. Sind das Tabuthemen für Cartoonisten?

«Man kann diese Liste noch mit Kriegen und Krankheiten ergänzen. Auch das sind heikle Themen. Als Tabuthemen bezeichne ich sie jedoch nicht, denn für mich gilt der Grundsatz, dass alles erlaubt ist. Das entspricht auch der Pressefreiheit.»

## Cartoons über Religionen haben im Januar 2015 bei der französischen Satirezeitschrift «Charlie Hebdo» motivierte Terroranschläge ausgelöst. Da stellt sich die Frage, ob wirklich alles erlaubt ist.

«Ich bin ein subtiler Cartoonist und vergleiche mich nicht mit «Charlie Hebdo». Da knallt es im Bild regelrecht, und der



Humor ist sehr, sehr böse. Doch ich finde das gut.»

## Hat «Charlie Hebdo» keine Grenzen überschritten?

«Wir dürfen nicht vergessen, dass es in einem Cartoon nicht um Leben und Tod geht, sondern um eine Zeichnung. Es ist die Interpretation der Leute, die eine sogenannte «Grenzüberschreitung» erst möglich macht. Die Sichtweise der Menschen ist und bleibt unterschiedlich. Aber es geht bei «Charlie Hebdo» noch um etwas ganz anderes.»

## Bitte.

«Hier wurde die Pressefreiheit arg getreten, und das ist in keiner Art und Weise zu tolerieren. Ich finde es toll, dass das Satiremagazin gleich nach den Anschlägen wieder in die Produktion ging.»

## Sie brauchen drei bis vier Stunden, um ein Cartoon fertigzustellen. Wie verläuft nach der Themenfindung die Umsetzung?

«Jede Zeichnung ist anders. Es gibt solche, die sind in kurzer Zeit gezeichnet. Und dann gibt es diejenigen mit mehreren

realen Figuren, die sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, bis sie fertig gezeichnet und eingefärbt sind.»

## Wie arbeiten Sie, wenn Sie Walliser Persönlichkeiten zeichnen?

«In diesen Fällen suche ich mir stets ein paar Fotos von der Person heraus und suche die gewissen Merkmale, die dieser Mensch hat. Ohne dieses Hilfsmittel wäre ein Cartoon nicht möglich. Ich nenne ein Beispiel: Wenn ein neuer Politiker im Grossen Rat in Sitten für Furore sorgt, ist es möglich, dass sein Gesicht noch nicht so bekannt ist und ich auf die digitalen Hilfsmittel zurückgreifen muss.»

## Sie zeichnen nun seit zehn Jahren Cartoons für den «Walliser Boten» und laden am Wochenende zu einer Buchtaufe im Schloss Leuk ein. Wie kam es dazu?

«Aufgrund meines Jubiläums entstand die Idee mit dem Buch der besten Cartoons der letzten zehn Jahre. Es handelt sich dabei um mein persönliches Best-of.»

### Blick auf das Wallis

Jeden Freitag zeichnet Gabriel Giger das Wallis.

Seit zehn Jahren. Zum Jubiläum hat Giger die populärsten Schweizer Berufskollegen angefragt, wie sie das Wallis sehen. Hier die

Cartoons von:

- 1 Alexia Papadopoulou
- 2 Alex Ballaman
- 3 Jürg Kühni
- 4 Marco Ratschiller
- 5 Carlo Schneider
- 6 Felix Schaad
- 7 Marina Lutz
- 8 Tom Künzli
- 9 Ruedi Widmer
- 10 Swen
- 11 Patrick Chappatte
- 12 Caro
- 13 Ernst Matiello



1



2



3

### DAS WALLIS IM JAHR 2050: MANCHES IST ANDERS GEWORDEN ...



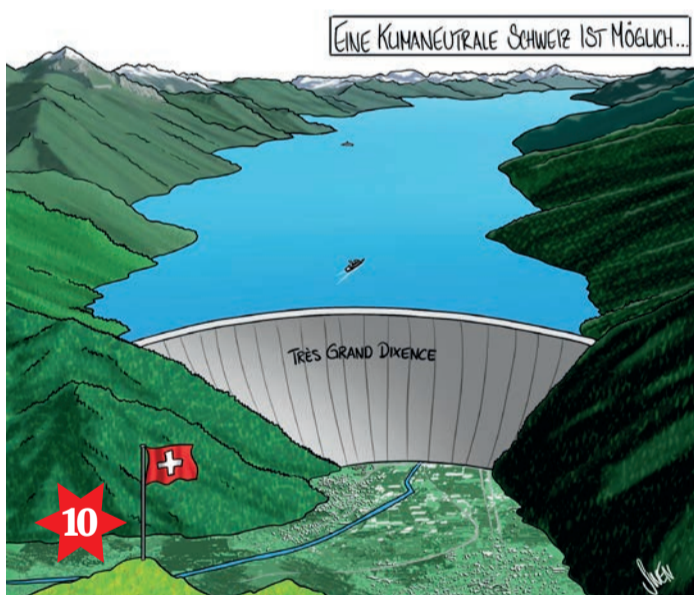
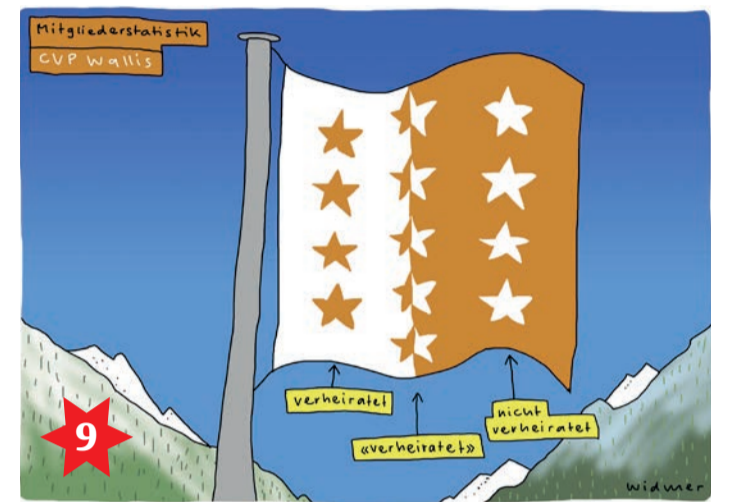
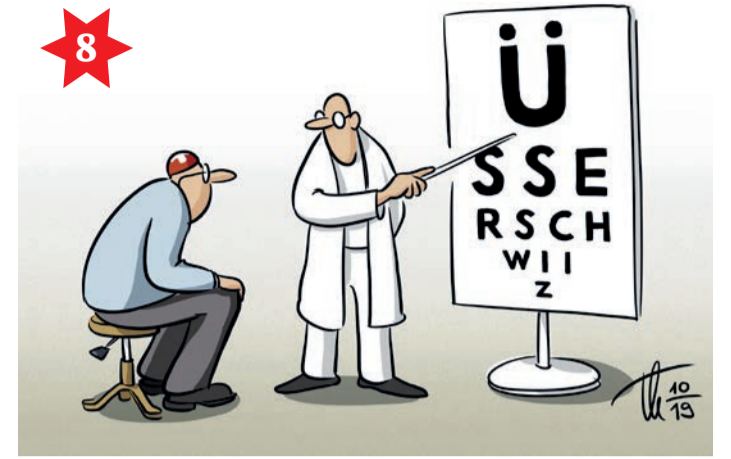
4



5



6



**BENDER** Hörberatung

Bender Hörberatung GmbH, Balfinstrasse 11, 3930 Visp  
Telefon 027 946 22 22, www.bender-hoerberatung.ch

Hörtest und Beratung, Tinnitusberatung  
Kinderakustik, Hörgeräte, Gehörschutz